

Leuchtende

Präsente



Pfarrbrief

St. Albertus Magnus

St. Stephan und St. Laurentius

St. Thomas Morus



Kerzenfabrik - Kerzenladen
Gegr. 1764



JOH. SCHLÖSSER
GmbH

240 Jahre
Kerzen aus
KÖLN



Öffnungszeiten Kerzenladen:
Montag bis Freitag: 9.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 9.00 - 14.00 Uhr

**50858 Köln (Marsdorf)
Max-Planck-Strasse 43**

Tel.: 02234 990 99-0
Fax.: 02234 990 99-88
schloesser-gmbh@netcologne.de
www.kerzenschloesser.de

MIT DEM THEMA
Neubeginn im Seelsorgebereich

Advent 2009

Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
4	Christsein als Zuwachs an Freude erleben – Interview Pfarrer Thomas Iking
8	Von Rumänien über Essen nach Köln – Kaplan Sorin Brandiu stellt sich vor
12	Fotoseiten: Einführung des neuen Seelsorgeteams
15	Das Seelsorgeteam, Aufteilung der Schwerpunkte
16	Lebendige Kirche gestalten – Hanno Weinert-Sprissler, Diakon mit Zivilberuf
19	Ergebnisse der PGR- und KV-Wahlen
21	Bücherei St. Albertus Magnus
22	Krieler-Dömchens-Sitzung 2010
23	25 Jahre Jugendchor St. Stephan
24	Ein Chor auf Reisen
26	Erntedank
27	Familienkreis St. Stephan
28	Kinderchor „Unten im Meer“
29	Termine
31	Termine der Kommunionkinder
33	Zum Advent: „... hat unter uns gewohnt“
34	Aktion Dreikönigssingen
35	Besondere Gottesdienste vom 1. Advent bis Heilige Drei Könige
37	Choralschola
38	Familienbuch
44	Karnevalistischer Frühschoppen 2010
45	Messen und Gottesdienstzeiten

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leser,

seit dem Erscheinen des letzten Heftes hat es zahlreiche Veränderungen in unseren Gemeinden gegeben, über die wir in dieser Ausgabe berichten wollen.

Sicher ist Ihnen aufgefallen, dass der bisherige Titel des „Pfarrverbandsbriefs“: „miteinander Brücken bauen“, versinnbildlicht durch die mit Brücken verbundenen Kirchtürme unserer ehemals vier eigenständigen Kirchengemeinden, weggefallen ist. Mit dem Zusammenschluss unserer Gemeinden zu einer Pfarreiengemeinschaft sind diese Brücken jetzt geschlagen (wir berichteten darüber in unserem letzten Heft).

Im Sommer sind unsere beiden Pfarrer, Wilhelm Metternich und Rony Hermans, in den Ruhestand getreten. Wir

danken ihnen auch an dieser Stelle nochmals für ihren unermüdlichen, ihre Gesundheit nicht schonenden Einsatz für unsere Gemeinden. Nunmehr haben wir seit August einen leitenden Pfarrer im Seelsorgebereich, Herrn Thomas Iking, der im Interview ab Seite 4 seine Vorstellungen über die Entwicklung der kommenden Jahre skizziert. Er wird unterstützt von Herrn Kaplan Sorin Brandiu, der sich Ihnen in einem persönlichen Text ab Seite 8 vorstellt, und von Herrn Diakon Eßer, der uns aus dem alten Pastoralteam erhalten bleibt und auf Seite 15 die künftigen Aufgaben und Arbeitsfelder der Seelsorger beschreibt.

Freuen dürfen wir uns auch über einen neuen Diakon „mit Zivilberuf“, Herrn Hanno Weinert-Sprissler, der am 21. November

im Hohen Dom zu Köln geweiht wurde. Auch er wird sich in die pastorale Arbeit einbringen und hat seine Beweggründe im Pfarrbrief ab Seite 16 dargelegt.

Am 7. und 8. November wurde in unseren Gemeinden auch ein nunmehr gemeinsamer Pfarrgemeinderat für den gesamten Seelsorgebereich gewählt, der zusammen mit dem Pastoralteam in den nächsten Jahren die Seelsorge in Lindenthal fortentwickeln wird.

Darunter sind einige neue Namen, die wir Ihnen auf den Seiten 19 und 20 kurz vorstellen, ebenso wie die neugewählten Mitglieder der Kirchenvorstän-

de, die in den kommenden Jahren die Verwaltung des Kirchenvermögens auf der Seelsorgebereichsebene zusammenführen müssen.

Die Aufbruchstimmung, die mit diesem Neuanfang verbunden ist und die vielen neuen (und alten) haupt- und ehrenamtlichen aktiven Gemeindemitglieder erfasst, gilt es zu nutzen, um Brücken nicht nur zwischen den Gemeinden (katholischen wie evangelischen), sondern auch in unseren Stadtteil hinein zu schlagen. Hieran mitzuwirken sind Sie alle herzlich eingeladen.

DIE REDAKTION

„Christsein als Zuwachs an Freude erleben“

Interview Pfarrer Thomas Iking



Herr Pfarrer Iking, Sie sind jetzt seit mehr als zwei Monaten im Amt. Wie fällt Ihre erste vorläufige Bestandsaufnahme der Situation unserer Pfarreien aus?

PFARRER IKING: *Ich denke, dass es in Lindenthal und Kriel viele Menschen gibt, die ihre Situation als problematischer empfinden als derjenige, der von außen hinzutritt.*

Können Sie das konkretisieren?

PFARRER IKING: *Probleme, die es hier geben mag, sind Probleme, die gut handhabbar sein werden,*

wenn wir gemeinsam daran gehen, sie zu bewältigen.

Das Verhältnis der Katholiken diesseits und jenseits des Gürtels war ja über Jahre nicht unproblematisch. Wie wollen Sie die Gemeinden stärker zusammenführen?

PFARRER IKING: *Man sollte sich zunächst in Erinnerung rufen, dass es eine gemeinsame Geschichte gibt. Im Zentrum dieser gemeinsamen Geschichte steht als Ausgangspunkt der Krieler Dom, der das Patronat St. Stephan trägt, von daher kommt ja auch das Patronat auf der Bachemer Straße. Und so können wir feststellen, dass wir diesseits und jenseits des Gürtels sehr viel mehr Verbindendes als Trennendes haben.*

Aber das Verbindende muss sich ja auch im konkreten Zusammenleben äußern.

PFARRER IKING: *Die einzelnen Kirchorte werden in Zukunft nicht mehr all die Vollzüge sicherstellen können, wie sie in der Vergangenheit normalerweise gewährleistet wurden. Wir werden schauen müssen, wo wir an den einzelnen Orten Schwerpunkte setzen, und das macht ein gutes Zusammenwirken notwendig.*

Was bedeutet das konkret?

PFARRER IKING: *Die Vorstellungen darüber werden zusammen mit dem neuen Pfarrgemeinderat zu entwickeln sein. Es liegt an uns, ein pastorales Konzept zu entwickeln, und in diesem Prozess werde ich die Frage anregen, wie Schwerpunktsetzungen aussehen können. Ich möchte dabei stark auf die Erfahrungen zurückgreifen, die die Gemeindemitglieder in der Vergangenheit gemacht haben.*

Solch ein Zusammenwachsen bedeutet dann wohl auch Abschied nehmen von lieb gewonnenen Traditionen und Angebo-

ten. Werden sich die Gemeinden unter anderem auch auf weniger Gottesdienste einstellen müssen?

PFARRER IKING: *Das kann ich noch nicht verbindlich sagen. Wir sind als Pastoralteam derzeit dabei zu sehen: Wie wird das Christsein wo in Lindenthal und Kriel gelebt? Und das ist der Ausgangspunkt für weitere Überlegungen auch in Richtung auf mögliche Veränderungen der Gottesdienstordnung. Wichtig ist aber, nicht so sehr den Blick auf das zu lenken, was nicht mehr ist, sondern sich der Frage zu stellen: Was sind unsere Visionen?*

Was sind denn Ihre Visionen?

PFARRER IKING: *Meine Vision ist, wenn ich vermessen sein soll, dass die Kirchen alle voll sind. Und damit meine ich nicht nur die Gottesdienste, sondern alles, was gemeindliches Leben ausmacht.*

Gibt es Schwerpunkte, auf die Sie besonderen Wert legen?

PFARRER IKING: *Einige Dinge sind uns ja vom Erzbischof vorgegeben, wie zum Beispiel die Familienpastoral. So werden wir es mit einer Weiterentwicklung der Kindertagesstätten zu einem katholischen Familienzentrum zu tun haben. Für mich persönlich wäre wichtig, einen Kontakt zu finden zu den Menschen, die uns in der Vergangenheit verloren gegangen sind, und die Gemeinden für diese Idee zu öffnen. Das wäre eine wichtige Aufgabe, die uns auch aus der Gefahr befreien würde, uns in eine stetige Nabelschau zu begeben.*

Gibt es Angebote, die Ihrer Meinung nach fehlen?

PFARRER IKING: *Ich würde gerne so etwas wie Religion für Quereinsteiger anbieten. Es gibt ja viele, die auf welche Weise auch immer den Kontakt zur Kirche verloren haben. Es wäre wichtig, Foren zu schaffen, um mit solchen Leuten auf unkonventionelle Weise ins Gespräch zu kommen, sie neu für Fragen von Religion und Glauben zu*

interessieren. Ich habe seit meinem Amtsantritt hier schon mit drei Wiedereintritten und einer Konversion zu tun gehabt.

Das ist eine besondere Herausforderung.

PFARRER IKING: *Ja, und dabei spielt auch die Frage der Sprache eine Rolle, die die Kirche verwendet. Wie kann ich mich einem Phänomen nähern, das mich einerseits reizt, zu dem ich andererseits eine gewisse Distanz habe? Es geht letztlich um die Frage: Wie ist man in der Nach-Aufklärungszeit fromm? Es wäre schade, wenn man solche Angebote mit Hinweis auf die knappen personellen Ressourcen nicht ins Leben rufen würde. Da müsste man dann vielleicht das eine oder andere, was in den Gemeinden Tradition hat, hinterfragen.*

Die personellen Ressourcen müssten also stärker konzentriert werden?

PFARRER IKING: *Ja, meiner Meinung nach zum Beispiel auf die*

Arbeit mit Erwachsenen. Es wäre wichtig, neu ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass Religion und Glauben keine Kinderangelegenheiten sind. Die Spannung deutlich zu machen, dass der Glaube nicht nett und harmlos ist, sondern ein permanenter Stachel im Fleisch, dass er nicht kompatibel ist mit anderen Ideen und Interessen in meinem Leben, das wäre eine Herausforderung. Das ist kein Gegensatz zur Kinder- und Jugendarbeit, in der es ja darum geht, den Glauben in die Herzen der jungen Menschen zu pflanzen. Wenn ich als Erwachsener sagen kann, ich bin von dem, was ich in der Kirche höre und erlebe, überzeugt, dann geht von mir ein bildender Einfluss auf Kinder aus. Da schließt sich dann der Kreis wieder.

Sie sind in dem großen Seelsorgebereich als Manager und Organisator gefragt. Haben Sie die Sorge, dass ihre Rolle als Seelsorger manchmal zu kurz kommt?

PFARRER IKING: *Das Schlimmste wäre, wenn man diese Sorge nicht*

mehr hätte. Die Herausforderung besteht darin, seine seelsorglichen Unternehmungen zu konzentrieren. Das, was man Multiplikatorarbeit nennt, ist in dieser Hinsicht eine ganz zentrale Aufgabe. Man muss davon wegkommen, dass sämtliche Vollzüge in einer Gemeinde konzentriert und gedacht werden vom Priester her und auf den Priester hin. Wir müssen ernst nehmen, dass wir alle getaufte und gefirmte Christen sind und dementsprechend die je uns eigene Verantwortung im Bereich der Gemeinde wahrnehmen.

Was ist Ihr Ziel?

PFARRER IKING: *Wir müssen den Menschen deutlich machen, dass Christsein einen Zuwachs an Freude in ihrem Leben bedeutet. Sie sollen Christsein hier in Lindenthal als etwas Positives, Kreatives, als etwas Zukunftsweisendes erleben.*

Das Gespräch führten
PETER OSSEN UND
MATTHIAS PESCH

Von Rumänien über Essen nach Köln

Kaplan Sorin Brandiu stellt sich der Gemeinde vor



Viele von Ihnen werden mich schon in den ersten Monaten meiner Zeit im Seelsorgebereich Lindenthal-Kriel gesehen haben, mit manchen konnte ich mich schon austauschen. Als Ihr neuer Kaplan möchte ich die Möglichkeit nutzen, mich im Pfarrbrief ein wenig vorzustellen.

Meine Heimat ist Rumänien. Geboren vor 36 Jahren in Bacau, bin ich dort im östlichen Teil des Landes mit meiner fünf Jahre äl-

teren Schwester aufgewachsen. Geprägt von meinem Heimatpfarrer und vom Mitleben in der Pfarrei als Ministrant und Jugendlicher, habe ich mich nach meiner Schulzeit zum Theologiestudium entschlossen und bin ins Priesterseminar in Lasi eingetreten. Was meine Berufungsgeschichte betrifft, so muss ich sagen, dass Berufung – meiner Überzeugung nach – niemals ganz und gar erklärbar ist. Irgendwie bleibt Berufung immer etwas Geheimnisvolles. Wenn ich aber darauf zurückschaue, dass mich meine Eltern unverkrampft mit dem Glauben in Berührung brachten, mich das Engagement in meiner Heimatpfarre stets mit großer Freude erfüllte und mich schon immer religiöse Fragestellungen in ihren Bann zogen, dann kann ich hierbei wohl durchaus den einen oder anderen Grund dafür ausmachen, dass ich mich letzt-

lich dafür entschieden habe, Priester zu werden.

Nach sechs Jahren Studium und nach der Priesterweihe im Jahr 1998 machte ich während 18 Monaten erste Erfahrungen im pastoralen Dienst als Kaplan. Danach arbeitete ich fünf Jahre als Schulseelsorger und Religionslehrer im Katholischen Gymnasium mit Internat (kleines Priesterseminar) in Bacau. Meine Aufgabe dort bestand darin, jungen Männern, die sich auf das Priesteramt vorbereiten wollen, geistliche und moralische Bildung zu vermitteln. Im August 2004 kam ich in Absprache mit meinem Heimatbischof nach Deutschland als Kaplan zum Pfarrverband Kettwig/Mintard. Damals hätte ich mir nie träumen lassen, dass ich nach vier Jahren so weit sein würde, dass ich eine Gemeinde alleine betreuen kann: Vom August 2008 bis Januar 2009 durfte ich die Gemeinde in Essen als Pfarrverweser leiten. Neben

meiner Tätigkeit als Kaplan habe ich ein Doktoratsstudium in Moraltheologie begonnen.

Seit dem 15. August 2009 bin ich nun Kaplan im Seelsorgebereich Lindenthal/Kriel und freue mich über die neuen Aufgaben und Herausforderungen, die sich mir stellen werden. Von Gott wünsche ich mir für diese neue Aufgabe seine segnende und immer wieder ermutigende Gegenwart. Es gibt sicherlich viele Parallelen zu meiner bisherigen Tätigkeit, aber auch vieles, das neu und anders sein wird. Zugute kommt mir dabei, dass dies meine zweite Kaplanstelle in Deutschland ist, sodass ich bereits die praktische Seite meiner Arbeit kennenlernen durfte.

Zwei Herzensanliegen bringe ich auf jeden Fall in meine neue Aufgabe mit: Zum einen ist mir die würdige Gestaltung der Liturgie immer schon sehr wichtig gewesen. Ich bin zutiefst

davon überzeugt, dass eine mit Herz und Verstand gefeierte Liturgie auf ihre Art und Weise ein Stück gelebte Seelsorge ist. Zum anderen ist für mich der unmittelbare Kontakt mit möglichst vielen Menschen von großer Bedeutung. Ich möchte im wahrsten Sinne des Wortes „Seelsorger“ sein. Um mich auch wirklich um die Seelen der Menschen sorgen zu können, wünsche ich mir den regelmäßigen und unmittelbaren Kontakt mit ihnen. Je mehr ich die Menschen mit ihren Freuden und Leiden kennenlernen darf, umso intensiver kann ich sie als „Seelsorger“ auf ihrem Lebens- und Glaubensweg begleiten.

Besonders am Herzen liegt mir die Kinder- und Jugendarbeit, und ich freue mich, dass dies auch mein Schwerpunktthema in der Gemeinde ist. Eine wichtige Gruppierung sind die Messdiener. Ich möchte die Kinder und Jugendlichen ermutigen, bereit zu sein zum Dienst am Altar. Es

ist etwas Schönes, bei der Gestaltung des Gottesdienstes mitzuwirken und so auch schon früh Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Messdiener sein heißt, einen Dienst zu tun für Gott und die Gemeinde, mit Liebe und Freude.

Wie in allen Bereichen des Lebens ist auch für eine Pfarre die Jugend die Zukunft. Ich bin für frischen Wind in der Kirche, aber es ist mir wichtig, dass die Werte des Glaubens in ihrer Tradition erhalten bleiben. Damit dies auch gelingt, hoffe ich auf die Unterstützung der ganzen Gemeinde. Eine hervorragende Jugendarbeit gibt es nur in lebendigen Gemeinden.

Die haben einen Blick für die Jugend, lassen Leben zu, auch Konflikte, Unruhe und Anfragen. Ich kenne keine Pfarrei, von der ich sagen kann: Sie ist sehr lebendig und hat keine Jugend. Es ist sehr gut, dass sich bei uns die Jugendlichen im kirchlichen Umfeld treffen. Sie

können also mit Kirche zumindest irgendetwas anfangen. Und darauf gilt es natürlich aufzubauen. Junge Leute wollen provoziert werden. Man muss sie herausfordern. Das Profil der kirchlichen Jugendarbeit hat sich den letzten Jahren verändert. Jugendliche haben Hunger nach allem, was in Richtung Spiritualität, also Sinnfragen, geht. Es gibt ganz wenige Räume, wo man über so etwas sprechen kann, ohne sich zu blamieren. Junge Leute wollen sich mit Glaube, Religiosität und Sinnfragen auseinandersetzen. Wenn sie es im Rahmen der Jugendarbeit angeboten bekommen, sind sie sehr dankbar. Nur Freizeit und Spaß reichen nicht, sie müssen auch gefordert werden. Und das werde ich versuchen, auch bei der Firmvorbereitung zu verwirklichen.

Von mir selbst wünsche ich mir eine wertschätzende Offenheit für all das Neue, das ich hier

sehen und erleben darf, ich wünsche mir, das religiöse und geistliche Leben in irgendeiner Weise zu bereichern, dem Pfarrer Thomas Iking hilfreich zur Seite zu stehen und mit allen haupt- und nebenamtlichen Seelsorgern, Mitarbeitern und Helfern gut und fruchtbar zusammenzuarbeiten. Natürlich wird es eine Zeit dauern, bis mir die Pfarreien, ihre Gruppierungen und Strukturen, ihre Eigenarten und die Art und Weise, wie Seelsorge hier praktiziert wird, vertraut sind, doch ich bin für alles offen und freue mich auf die kommenden Jahre.

Ich habe mich sehr gefreut über den herzlichen Empfang, für den ich mich an dieser Stelle bedanken möchte. Mit Ihnen darf ich nun eine Wegstrecke im Leben und im Glauben gehen, im Vertrauen darauf, dass Gott immer dabei ist. Ich freue mich darauf!

IHR KAPLAN SORIN BRANDIU

Einführung des neuen Seelsorgeteams



Bilder oben: Vesper in St. Stephan am 22. August 2009. Christiane Voß begrüßt das neue Seelsorgeteam.

Bilder rechts: Der Jugendchor St. Stephan gestaltete die Vesper und die anschließende Feier rund um St. Stephan mit, an der zahlreiche Mitglieder aus allen Gemeinden des Seelsorgebereiches teilnahmen.



Die Einführung des neuen Seelsorgeteams in der Pfarreiengemeinschaft Lindenthal/Kriel wurde mit einer Vesper und anschließendem Fest in St. Stephan am 22. August 2009 sowie einem Festgottesdienst in St. Albertus Magnus am 23. August gefeiert.

Die Fotos auf Seite 13 zeigen den feierlichen Einzug, die Festmesse, die Fürbitten und den Auszug aus St. Albertus Magnus am 23. August.





Kinder aus den Kindergärten aller drei Gemeinden der Pfarreiengemeinschaft stehen beim Auszug aus St. Albertus Magnus am 23. August Spalier und begrüßen die Seelsorger mit Blumen.

Bild unten: Mitglieder der Schützenbruderschaft aus Brühl nahmen am Festgottesdienst teil. Links: Dechant Rainer Fischer



*Fotos: Jochen Busch/Peter Ossen
Mehr Fotos unter:
www.phase.com/buschkoeln/iking*

Das Seelsorgeteam

Aufgaben und Arbeitsfelder in den Pfarreien unseres Seelsorgebereiches

Schon einige Tage vor der feierlichen Einführung des neuen Seelsorgeteams in St. Stephan und St. Albertus Magnus begaben sich Pfarrer Iking, Kaplan Brandiu und Diakon Eßer in „Klausur“ um einander kennenzulernen und über die anstehenden Aufgaben und Arbeitsfelder in den Pfarreien unseres Seelsorgebereiches zu beraten.

Die Verteilung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten innerhalb des Teams erfolgte nicht nach territorialen Gesichtspunkten – also ein Seelsorger für eine Gemeinde – sondern nach Sachgebieten. Uns ist es dabei ein sehr großes Anliegen, als Seelsorger in allen Pfarreien wahrgenommen zu werden und präsent zu sein. An dieser Stelle alle Aufgabenbereiche zu benennen, ist kaum möglich, einige seien exemplarisch aufgeführt: So werden, um Beispiele zu nennen, alle drei



Geistlichen im Wechsel die Schulgottesdienste für die vier Grundschulen im Seelsorgebereich leiten. Pfr. Iking, Kpl. Brandiu und Diakon Eßer werden sich ebenso mit dem „Predigtendienst“ und den Katechesen in den Familiengottesdiensten abwechseln. Das Gleiche gilt auch für die sogenannten Kasualien, die Taufen, Trauungen und Beerdigungen.

- Verantwortlich für die Kindertageseinrichtungen, das Familienzentrum, die Ökumene und die „Lindenthaler Gespräche“ ist Pfr. Iking.
- Die Erstkommunionvorbereitung, die Kleinkindergottes-

dienste, die Caritas sowie den Pfadfinderstamm Dom Hélder Câmara betreut Diakon Eßer.

- Kaplan Brandiu kümmert sich neben Studium und Promotion um die Sternsinger-Aktion, die Messdienergemeinschaft und die Firmvorbereitung.
- Für die Seniorengruppen stehen alle Seelsorger nach Absprache zur Verfügung.

Wir Seelsorger tauschen uns in den wöchentlichen Dienstgesprächen intensiv über die vielen Aktivitäten aus, sprechen miteinander und unterstützen uns gegenseitig. Lebendiges Pfarreienleben lässt sich jedoch nur umsetzen und

erhalten, wenn möglichst viele Frauen und Männer, junge und alte, die Kirche vor Ort und den Seelsorgebereich Lindenthal/Kriel als Ganzes im Blick haben und sich auf vielfache Weise einbringen und engagieren. Auch sind wir in unserem Tun auf Rat und Tat des neuen Pfarrgemeinderates angewiesen, der als Ort des Austauschs, der Koordination und Weiterentwicklung der Arbeit und der Erstellung eines trag- und ausbaufähigen Pastoralkonzepts im Seelsorgebereich unverzichtbar ist.

DIAKON HORST EßER

Lebendige Kirche gestalten

Verheiratete Bewerber für das Amt des Ständigen Diakons müssen mindestens 35 Jahre alt sein, sich in Familie und Beruf bewährt haben, und die Ehefrau muss der Weihe zustimmen: Ich bin seit elf Jahren verheiratet, habe einen Sohn (und im Febru-

ar 2010 hoffentlich auch eine Tochter), bin 42 Jahre alt, seit zehn Jahren selbstständig, und meine Frau ist mit meiner Weihe auch einverstanden. Soweit die Formalia. Wieso nun jemand auf dieser Basis auf die Idee kommt, eine sieben Jahre dauernde Aus-

bildung zum Diakon zu absolvieren, bin ich schon öfter gefragt worden. Das aber ist nicht so schnell erzählt, denn Berufungsgeschichten verlaufen meiner Erfahrung nach selten so rasant und schlagartig wie zum Beispiel die von Paulus. Meine zumindest hat diverse Jahre gedauert: Nach dem Tod meines Vaters vor 20 Jahren nahm ich mir vor, irgendwann andere Menschen am Lebensende zu begleiten. Über zehn Jahre später stellte ich mich im Dr. Mildred-Scheel-Haus in der Uniklinik vor. Dort verbrachte ich den größten Teil meines freien Wochentages. Ich besuchte Patienten. Manchmal ging ich mit ihnen ins Kino, auf den Markt, auch mal Möbel kaufen, spazieren, was sie sich eben so wünschten, aber meistens hab ich nur zugehört, viel dabei gelernt und damit auch viel helfen können. Dieser eine Tag in der Woche bedeutete mir bald mehr als mein eigentlicher Beruf. Klar, dass ich mir Gedanken über die Richtung meiner Zukunft machen muss-



te. Und für einen solchen Gedanken ist die Betrachtung der eigenen Wurzeln hilfreich: Ein offenes und christliches Elternhaus, ein charismatischer Priester, DPSG, Messdiener, Kirchenmusik, Gemeindegarbeit ... und dann aber – viele Jahre später – auch der völlige Kontrast beim Aufbau eines Mediendienstes für eine börsennotierte Nachrichtenagentur: „Wirtschaftlichkeit“ und „Humankapital“ waren jetzt alles bestimmende Maßstäbe, aber nicht meine. Im August 1999 folgte meine Selbstständigkeit mit einer Infografikagentur. Und parallel dazu

die bereits genannten Erfahrungen im Dr. Mildred-Scheel-Haus: Auf der einen Seite die journalistische Arbeit, in der ein Unglück nach der Zahl der Todesopfer bewertet wird. Auf der anderen Seite ganz individuelle Lebensgeschichten mit Freude und Leid. In der ersten Arbeit kann ich versuchen, Hilfsbereitschaft zu wecken. In der zweiten kann ich zu Lebensqualität verhelfen, die Leid auch mal vergessen lässt oder es zumindest erträglicher macht. Eine redaktionelle Grafik kann seltenst einem Menschen Glück vermitteln. Einem Menschen Zeit zu schenken oder ihm einen Wunsch zu erfüllen, kommt diesem Ziel sehr viel näher. So wurde mir meine Berufung schnell klar. Im Januar 2005 habe ich die berufsbegleitende Ausbildung am Erzbischöflichen Diakoneninstitut begonnen, und in zwei Jahren wird sie beendet sein. Meine Familie und ich haben uns oft entbehren müssen, als ich lernen durfte, aber manchmal auch

musste: Zwei Abendveranstaltungen pro Woche, fast jeder zweite Samstag, eine Studienwoche pro Jahr. Der Höhepunkt der Ausbildung war bereits mit der Weihe meiner Ausbildungsgruppe am 21. Nov. im Hohen Dom zu Köln erreicht. Am Christkönigs-sonntag, 22. Nov., folgte meine Einführungsmesse in St. Thomas Morus. In den kommenden zwei Jahren möchte ich unser Seelsorgeteam unterstützen. Diese berufsbegleitende Tätigkeit gehört zum letzten Teil meiner Ausbildung. Ein Einsatzbereich, der für mich neu ist. Dabei benötige ich Ihre Hilfe und Ihr Verständnis, denn neben Beruf und Familie bleibt mir dafür nur eine begrenzte Zeit. Manches muss ich noch lernen, aber meine Erfahrungen als Selbstständiger in der Öffentlichkeits- und Medienarbeit bringe ich gerne ein. Vor allem aber freue ich mich darauf, in unserem vielfältigen Seelsorgebereich mit Ihnen allen ganz persönlich lebendige Kirche zu gestalten.

HANNO WEINERT-SPRISSLER

So haben wir gewählt

Bekanntgabe der Wahlergebnisse vom 7./8. 11. 2009

Erstmals wurde am 7./8. November 2009 ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat unseres Seelsorgebereiches gewählt.

In den neue Pfarrgemeinderat konnten jeweils sieben von zwölf Kandidaten aus den Pfarrgemeinden St. Albertus Magnus (AM) und St. Thomas Morus (TM) einerseits und St. Stephan/St. Laurentius (ST/LAU) andererseits gewählt werden.

Der neue Pfarrgemeinderat setzt sich wie folgt zusammen (alphabetische Reihenfolge):

Neuer Pfarrgemeinderat

Dr. Kay-Uwe Bartels (AM/TM)

Elisabeth Bienert (AM/TM)

Mechthild Eissing (ST/LAU)

Gabriele von Heesen-Cremer (AM/TM)

Dr. Beate Koch (ST/LAU)

Werner Kreuser (ST/LAU)

Dr. Markus Küppers (AM/TM)

Dr. Karl La Rosée (AM/TM)

Alban Peters (AM/TM)

Karl Pollok (ST/LAU)

Ulrike Schmidt-Marner (ST/LAU)

Stephan Schorn (ST/LAU)

Florian Thingö (ST/LAU)

Christiane Voß (AM/TM)

Wahlen zu den Kirchenvorständen

Bei den Wahlen zu den Kirchenvorständen standen jeweils die Hälfte der Plätze zur Neuwahl an, während die andere Hälfte der bisherigen Mitglieder in den Vorständen bleibt.

Kirchenvorstand St. Albertus Magnus

Am 7./8. November 2009 gewählte Mitglieder

	<i>Bleibende Mitglieder</i>
Klaus Becker	Michael Menné
Ingrid Brambach	Rolf Maus
Marcus Jacoby	Matthias Pesch
Dorothee Kleinofen	Ferdinand van Dongen

Kirchenvorstand St. Thomas Morus

Am 7./8. November 2009 gewählte Mitglieder

	<i>Bleibende Mitglieder</i>
Dr. Wolfgang Delhaes	Petra Becker-Spilker
Carsten Laschet	Dr. Thomas Lüttgau
Ernst Weber	Dr. Klaus Schweinsberg

Kirchenvorstand St Stephan/St. Laurentius

Am 7./8. November 2009 gewählte Mitglieder

	<i>Bleibende Mitglieder</i>
Dr. Nadja Benz	Dr. Uwe Eissing
Gerd Brings	Dr. Franz Schoser
Prof. Dr. Hans Josef Deutsch	Dr. Manfred Schrader
Carl Hagemann	Barbara Schreinert
Erika Tual	Lorenz Wilhelm

Bücherei St. Albertus Magnus

Tommi, der Schneemann



[...] Tommi kam am ersten kalten Wintertag zur Welt. Das war an einem Tag im Dezember, nicht an irgendeinem Dezembertag, nein, es war am Tag vor Weihnachten. Und der Weihnachtstag ist für die Schneemänner – wie ihr gewiss alle wisst – ein besonderer Tag, denn am Weihnachtstag erwachen alle Schneemänner für vierundzwanzig Stunden zum Leben [...]

Aber auf Tommi wartet eine böse Überraschung. Was mag wohl passiert sein?

Lesen Sie doch die Weihnachtsgeschichte, „Tommi, der Schneemann“ von Gabi Gaull, auf unserer Homepage weiter. Freuen Sie sich auch auf weitere schöne Geschichten im neuen Jahr, die Sie monatlich hier finden können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Vorlesen oder Selberlesen – und frohe und besinnliche Weihnachtstage.

Es grüßt Sie ganz herzlich

IHR TEAM DER BÜCHEREI
ST. ALBERTUS MAGNUS

MIR MAACHE ÜCH VILL SPASS AN D'R FREUD!

Krieler-Dömchens- Sitzung 2010

7. Februar 2010 · 16 Uhr

im Brunosaal, Klettenberggürtel 65
unter dem Präsidium der K.G. Alt-Severin e.V.

mit Spitzenkräften
des Kölner Karnevals

Kartenvorverkauf ab sofort bei
Herrn Trude · Tel. und Fax 430 15 42
e-mail: f.trude@vr-web.de

Eintritt 25,- € · Jugendliche 12,50 €
Kinder bis 10 Jahre in Begleitung ihrer Eltern frei

„25 Jahre gehörst Du zum guten Ton,
Du gehörst zu Kölle wie der Dom“



Über 2 000 Zuschauer kamen am 19. September 2009 zum Jubiläumskonzert anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Jugendchores St. Stephan in den Kölner Tanzbrunnen. Besondere Highlights waren die Ehrung durch den damaligen Oberbürgermeister Fritz Schramma sowie die Gastauftritte der Bläck Fööss, von Senftöpfchen-Chefin Alexandra Kassen, des Ehemaligenchores, der Lucky Kids (mit der Cellocombo der Rheinischen Musikschule in Peter-Fox-Affenmasken), von Ozan Akhan, der Rockband Peilomat, der Jungen Wilden sowie die Tanzaufführung von Songs aus „High

School Musical“. Aus dem Konzertlerlös flossen insgesamt 5 000 Euro an die „Rundschau-Altenhilfe“ und „Wir helfen“. Oberbürgermeister Schramma würdigte die Auftritte des Chores bei bedeutenden Anlässen wie dem Besuch von Johannes Paul II. im Jahr 1987, dem G8-Gipfel 1999 und dem Weltjugendtag 2005, aber auch bei den zahlreichen Auslandsreisen vor allem in die Partnerstädte von Köln. Der Chor sei damit auch „ein guter Botschafter unserer Stadt“, er „trifft ins Herz und gehört selber zum Herzen von Kölle“. Für Schramma ist der Jugendchor St. Stephan

„auch ein Beispiel dafür, wie wichtig die Pfarrgemeinden in unserer Stadt sind. Unsere Stadt lebt auch von den Orten des Glaubens und dem Engagement, das aus diesem Glauben erwächst. Und dieser Chor ist aus dem Glauben erwachsen“. Am Beispiel des Jugendchores zeige sich, wie sehr der Glauben und kirchliche Initiativen über

Ein Chor auf Reisen

Am 11. Juni brach der Erwachsenenchor von St. Stephan zu seiner viertägigen Chorfahrt auf. Im bequemen Reisebus ging die Fahrt los, über Erfurt als erstes Etappenziel und weiter nach Leipzig. Das komfortable Hotel ließ keine Wünsche offen, auch der erste Eindruck der restaurierten Altstadt von Leipzig war beeindruckend. Einen weiteren Höhepunkt bildete der Abschluss des ersten Tages im berühmten „Auerbachs Keller“, wo sich Gretchen und Mephisto

die Bereiche der Pfarrgemeinde hinaus wirken können. Schramma dankte allen, die sich in und für den Chor engagieren und engagiert haben, allen voran dem Chorleiter, Michael Kokott, und dem Verein „Kölner Jugendchor St. Stephan“ mit seinem Vorstand Helmut Zils.

DIE REDAKTION

leibhaftig unter die große Gästeschar mischten. Am folgenden Tag wurden Leipzig und seine Umgebung weiter erkundet: Die Plätze der Montagsdemonstrationen und die vielen historischen Sehenswürdigkeiten, eine orthodoxe Kirche und das Völkerschlachtdenkmal standen auf dem Besuchsplan. Es blieb noch Zeit für einen Besuch der öffentlichen Probe des Thomanerchores und einen kleinen Einkaufsbummel. Am Abend war im Rahmen des

„Bachjahres“ ein Freiluftkonzert des berühmten Violinisten Nigel Kennedy auf dem randvoll gefüllten Augustus-Platz vor dem Gewandhaus zu bestaunen. Der dritte Tag führte in das Saale-Unstrut-Weinbaugebiet und nach Naumburg. In der St. Wenzel-Kirche in Naumburg gab der Chor eine Konzertsunde. Chorleiter Michael Kokott hatte die seltene Gelegenheit, eine Silbermann-Orgel zu spielen, an der schon Johann Sebastian Bach gesessen und gespielt hat. Neugierig konnte man im Anschluss daran sein, die aus unzähligen Kreuzworträtseln bekannte „Uta“ des Naumburger Doms zu sehen. Wie eine Domführung offenbarte, schien diese Uta eine zu Lebzeiten nicht sehr liebenswerte Person gewesen zu sein. Der letzte Tag der Chorfahrt führte nach Weimar. Auf den Spuren von Goethe streiften wir durch die Stadt und besichtigten dann den letzten kulturellen Höhe-



Chorleiter Michael Kokott

punkt einer ereignisreichen Reise: Die Anna-Amalia-Bibliothek mit ihrem phantastisch restaurierten großen Saal.

Wer Lust hat, im Chor von St. Stephan mitzusingen, kann donnerstags um 20 Uhr in den Pfarrsaal auf der Bachemer Straße kommen. Die Chormitglieder freuen sich über neue Mitsänger – und vielleicht sind Sie dann bei der nächsten Chorfahrt auch dabei.

LILLI LOFT

Erntedank



Wenn früh am Morgen der Eingangsbereich der Kindertagesstätte St. Stephan zu einem riesigen Warenlager wird und Kochtöpfe voller Suppen gebracht werden, dann weiß jeder: Wir feiern Erntedank! Eingeladen waren alle Familien am 2. Oktober zu einem Wortgottesdienst unter dem Motto: Erntedank – so bunt ist die Welt. Mit viel Gesang über die Spatzen, die niemals einkaufen, einem kleinen Spiel über die Maus Frederick, die keine normalen Vorräte sammelt, und einem Danketanz sagten die 67 Kinder im Alter von zwei

bis sechs Jahren auf ihre Art „Dankeschön“ für alle Gaben, die Gott uns schenkt. Anschließend waren alle eingeladen zum gemeinsamen Mittagessen. Die von den Eltern gekochten Suppen waren sehr vielfältig und wurden restlos aufgegessen. Wie das Essen fand auch der „Erntemarkt“ bei trockenem Wetter unter freiem Himmel statt. Die von den Eltern am Morgen mitgebrachten Gaben, die während des Gottesdienstes noch die Kirche geschmückt hatten, wurden von den Kindern an die Eltern verkauft. Selbstständig wurden die Preise festgesetzt und verhandelt – so mancher entpuppte sich hier als Verkaufstalant! Der Erlös von über 360 Euro wird zur Hälfte für die Kita verwendet, zur Hälfte an eine Einrichtung gegeben, die finanzielle Unterstützung benötigt.

ELISABETH GROSS

Familienkreis St. Stephan

Der Familienkreis St. Stephan hat zur Zeit 42 Mitglieder, 18 Erwachsene und 24 Kinder (im Alter von 1 bis 17 Jahren) und besteht seit dem Jahr 2000. Monatlich treffen sich die Erwachsenen an einem Abend, die ganzen Familien an einem Sonntagnachmittag zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Die diesjährige Wochenendausfahrt des Familienkreises führte vom 4. bis 6. September ins Bergische Land nach Wiehl. In der sehr empfehlenswerten Jugendherberge gab es für die Großen und Kleinen viele Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten. Stundenlang wurde am Abend miteinander gespielt, der Wald lockte zum Hüttenbau unter fachkundiger Väteranleitung und auch die Grillmeister waren wieder gefordert. Die Tropfsteinhöhle in



Wiehl wurde ebenso besucht wie der dortige Freizeitpark mit seinem großen Spielgelände. Beeindruckt waren alle von Schloss Homburg, das einen Einblick in das Leben in früheren Zeiten bot. Auf dem Foto sieht man die hoffnungsvolle Nachwuchsschar des Familienkreises im Hof des Schlosses.

ULRIKE SCHMIDT-MARNER

Der Kinderchor: „Unten im Meer“



Viele bunte Fische, zwei Frösche und ein kleiner Fisch waren am 5. Oktober im Pfarrsaal von St. Stephan zu sehen. Der Kinderchor führte mit viel Schwung und Begeisterung sein neues Minimusical „Unten im Meer“ auf. Unter der Leitung von Sabine Kellner hatten die vier- bis siebenjährigen Kinder einige Lieder und Texte rund um die Geschichte vom kleinen Fisch, der seinen Schwarm verloren hat, und den schatzsuchenden Fröschen einstudiert. Perfektion ist dabei nicht das Anliegen: Kinder in diesem

Alter möchten vor allem Freude am Singen und an der Darstellung haben. Und so gab es natürlich einige Fische, die sehr gebannt dem Geschehen auf der Bühne folgten oder strahlend Mama und Papa zuwinkten, bis sie merkten, dass sie selbst mitsingen ... Gerade dies macht den Charme der Minimusicals aus.

Der Dank der zahlreichen Zuschauer für diese schöne Darbietung bestand in sehr viel Applaus für die Akteure.

ULRIKE SCHMIDT-MARNER

Termine

- 29. Nov. Adventsbasar im Pfarrheim St. Stephan, 10 bis 18 Uhr
- 2. Dez. Seniorencafé zum Advent mit Programm, Beginn 15 Uhr mit einem Wortgottesdienst (TM)
- 3./4. Dez. 19.30 Uhr Weihnachtsoratorium von Bach, Eltern-Lehrer-Schüler-Chor des Elisabeth von Thüringen-Gym. (AM)
- 6. Dez. Nach der Familienmesse um 11 Uhr sind alle Kinder in St. Stephan zum Basteln in den Pfarrsaal eingeladen.
 - In St. Albertus Magnus basteln die Kinder nach dem Kleinkindergottesdienst (10.30 Uhr) im Pfarrsaal.
- 7. Dez. 15 Uhr Seniorenmesse in St. Laurentius, anschließend Adventfeier im Pfarrsaal
- 12. Dez. Weihnachtskonzert des Jugendchors St. Stephan, Lanxess Arena, 17 Uhr
- 13. Dez. 9.30 Uhr – Weihnachtsbaumverkauf der Pfadfinder zugunsten der Partnergemeinde Pedro Segundo. (AM)
- 15. Dez. Advents-Aufführung der Kita-Kinder für die Eltern aus der Kita St. Stephan um 15 Uhr im Pfarrsaal St. Stephan
- 16. Dez. Advents-Aufführung der Kindertagesstätte St. Stephan für alle Interessierten um 15 Uhr im Pfarrsaal St. Stephan.
- 20. Dez. 17. Jan. / 21. Feb. / 7. April / 18. April / Gemeindetreff jeweils nach der Sonntagsmesse in St. Laurentius.
 - 17 Uhr Krieler-Dömchen-Konzert im Advent, mit Werken von Händel, Couperin, Daquin, Purcell u.a. für zwei Blockflöten und Orgel. Eintritt ist frei.
- 6. Jan. 3. Feb. / 3. März / 7. April / 15 Uhr Seniorenwortgottesdienst in St. Thomas Morus, anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal

Termine

Fortsetzung

- 10. Jan. Neujahrsempfang in St. Stephan nach der 11-Uhr-Messe.
- 13. Jan. Mittwochskreis: „Kreppche luure“. Treffen 14 Uhr
Haltestelle Hermeskeiler Platz
- 26. Jan. KfD-Frühstück nach der Frauenmesse (AM, 8.15 Uhr)
- 31. Jan. 28. Feb. / 28. März / 25. April / jeweils 15 Uhr
Seniorenmesse in St. Laurentius, anschließend
Beisammensein im Pfarrsaal
- 7. Feb. Karnevalistischer Frühschoppen im Pfarrsaal
St. Stephan nach der 11-Uhr-Messe.
– Krieler-Dömchens-Sitzung, 16 Uhr im Brunosaal
- 10. Feb. Mittwochskreis: Führung Kamelienausstellung in der
Flora, Treffen 13 Uhr Haltestelle Hermeskeiler Platz (AM)
- 9. März Das FrauenForum St. Stephan lädt um 15 Uhr zu einer
Führung durchs Wallraf-Richarz-Museum, Thema:
„Bildprogramme mittelalterlicher Malerei“
- 10. März Mittwochskreis: Führung „Meisner Porzellan“ Museum
für angewandte Kunst, Treffen 14 Uhr Haltestelle
Hermeskeiler Platz
- 21. März Basteln von Palmstecken und Gestaltung von Oster-
kerzen für alle Kinder nach der Messe (AM, 10 Uhr)
- 14. April Mittwochskreis: Führung im „neuen Rheinauhafen“,
Treffen 14 Uhr Haltestelle Hermeskeiler Platz
- 18. Mai Das FrauenForum St. Stephan lädt um 15 Uhr zu einer
Führung durchs Wallraf-Richarz-Museum, Thema:
„Entwicklung der Landschaften Liebermann –
Corinth – Slevogt“

Terminplan

der Kommunionkinder im Seelsorgebereich

- 4. Dez. „Weggottesdienst“ in St. Stephan um 17 Uhr
für alle Kokis
- 6. Dez. Adventsbasteln in St. Stephan und Albertus Magnus
(natürlich nicht nur für die Kokis, sondern für alle
Kinder) im Anschluss an die Messen
- 15. Jan. „Weggottesdienst“ in St. Albertus Magnus um
17 Uhr für alle Kokis
- 23. Feb. Elternabend der Kokis um 20 Uhr in St. Stephan im
Clubraum zum Thema: Sakrament der Versöhnung
- 25. Feb. Elternabend der Kokis um 20 Uhr in St. Albertus
Magnus im Pfarrsaal zum gleichen Thema

Die Eltern können sich aussuchen, zu welchem sie
gehen wollen auch Stephaner nach AM und AMLer
nach ST, wie es für die Eltern zeitlich günstig ist.
- 28. Feb. „Weggottesdienst“ im Rahmen der Hl. Messe um
11 Uhr in St. Stephan, Vorstellungsgottesdienst aller
Kokis
- 6. März Projekttag der Kokis von 10 bis 15 Uhr in St. Albertus
Magnus zum Thema: „Der barmherzige Vater“ als
Vorbereitung auf die Erstbeichte, um 15 Uhr, als
Abschluss, Wortgottesdienst mit den Eltern in AM
- 12. März ab 16 Uhr Erstbeichte in St. Albertus Magnus für die Kin-
der von AM und TM
- 19. März um 15 Uhr in St. Laurentius „Weggottesdienst“ als
Kreuzwegandacht für alle Kokis

Terminplan

der Kommunionkinder · Fortsetzung

23. März Elternabend der Kokis um 20 Uhr in St. Stephan im Clubraum zum Thema: Eucharistie
25. März Elternabend der Kokis um 20 Uhr in St. Thomas Morus im Pfarrsaal zum gleichen Thema
- Auch hier gilt wie an den anderen Abenden, die Eltern können wählen, wo sie hingehen.
28. März Palmsonntag Messbesuch in den jeweiligen Pfarren
16. April 17 Uhr Taferinnerungsfeier AM
18. April 10 Uhr Erstkommunion AM
18 Uhr Dankandacht TM
23. April 17 Uhr Taferinnerungsfeier TM
25. April 10 Uhr Erstkommunion TM
18 Uhr Dankandacht TM
5. Mai Maiandacht um 16 Uhr in St. Stephan für alle Kokis
7. Mai 16 Uhr Beichte der Erstkommunionkinder ST/LAU
9. Mai 11 Uhr Taferinnerungsfeier ST/LAU
13. Mai 10 Uhr Erstkommunionfeier ST/LAU
18 Uhr Dankandacht ST/LAU
16. Mai 10 Uhr Dankmesse für alle Kokis in St. Albertus Magnus

Koki = Kommunionkinder

AM = St. Albertus Magnus

TM = St. Thomas Morus

ST/LAU = St. Stephan und St. Laurentius

Zum Advent

„... hat unter uns gewohnt“
Das Wort ist Fleisch geworden: das ist das Geheimnis von Weihnachten. Es war im Anfang, dieses Wort – so sagt uns der Prolog des Johannes-Evangeliums. Und: es war Gott. Wer diese Botschaft hört, richtet den Blick in die Weite des Kosmos, nach dem Glanz der Sterne. Es ist eine Botschaft, die uns mit Ehrfurcht erfüllt. Nicht mit dem Schrecken des Herodes, nicht mit der Angst um die Macht. Sondern mit jener Scheu vor dem Heiligen, wie die Hirten in Bethlehem sie gespürt haben. Ihnen wurde gesagt: Fürchtet euch nicht! Es wird auch uns gesagt. Denn die Botschaft lautet nicht nur: das Wort, das Ewige, es ist Fleisch geworden. Es wird dazu gesagt: das Wort, es hat unter uns gewohnt. Wohnen, das ist Vertrautheit, Geborgenheit, Wärme. Der Unbehaute ist ein Frierender. Auch im Sommer gibt es für ihn

keine Schneeschmelze. Auch im Sommer ist seine Seele voller Eisblumen. Ein „Mensch im Eis“ ist einer, der nicht mehr nach Hause kommt. Wie sehr muss damals dem Eismann auch seine einsame Seele gefroren haben. Ein Wohnort bedeutet Wärme. Die Hand, die die Tür öffnet. Die Menschen, die auf einen warten. Der Tisch. Das Brot und der Wein auf dem Tisch. Das Licht des Ofens. Das gehört zur Ursprünglichkeit des Wohnens und ist, was uns leben lässt. Die ursprünglichste Wärme des Wohnens ist aber: Menschen miteinander. Auch in der modernsten Wohnung mit dem tollsten Design kommt es auf diese Ursprünglichkeit an. Auch in der armseligsten Wohnung bleibt das Unersetzbare: Die Umarmung der Seelen. Keine Wohnlandschaft kann das ersetzen. Mit jemandem wohnen, das ist: mit ihm sein. Und nun sagt uns

das Wort aus dem Anfang des Johannes-Evangeliums: der Ewige hat unter uns gewohnt. Er wollte mit uns sein. Er hat uns nicht nur einen „Arbeitsbesuch“ gemacht und gesagt, was zu tun ist. Er hat unter uns gewohnt. Und er, der sich einmal nannte: „Ich werde da sein“, ihn nennen wir heute Immanuel, „Gott mit uns“. Denn er hat unter uns gewohnt. Dieses

Wort bedeutet: Du brauchst dich nicht mehr zu fürchten.

Es wird Dir geschenkt, was schon immer die verschwiegene Sehnsucht Deiner Seele war: Einer, der mit Dir ist, der mit Dir wohnt.

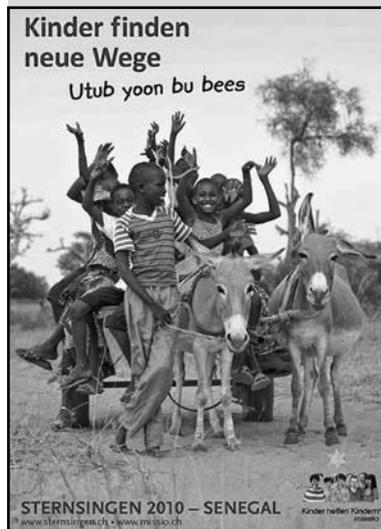
Aus: Joop Roeland, Die Stimme eines dünnen Schweigens, Feldkirch (Die Quelle Verlag) 1992



„Utub yoon bu bees – Kinder finden neue Wege“, so heißt das Leitwort der 52. Aktion Dreikönigssingen 2010, zu dem sich auch in unseren Pfarrgemeinden in den ersten Januartagen wieder zahlreiche Jugendliche auf den Weg machen. Die Jugendlichen bringen mit dem Kreidezeichen „20 C+M+B+10“ als die Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu

den Menschen in unseren Gemeinden und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt. Das Beispielland des Dreikönigssingens 2010 ist der Senegal.

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner wird am Samstag, 2. Januar, um 11 Uhr im Kölner Dom den Eröffnungsgottesdienst für die diözesane Sternsingeraussendung 2010 feiern. Alle Mädchen und Jungen sind dazu herzlich eingeladen. Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich in den Kirchen in Listen eintragen oder telefonisch über die Pfarrbüros anmelden. Infos auch unter: www.stephan-laurentius.de



Kinder finden neue Wege

Utub yoon bu bees

STERNSSINGEN 2010 – SENEGAL
www.sternsingens.ch • www.mcssio.ch



Besondere Gottesdienste

vom 1. Advent bis Heilige Drei Könige

So. 29. Nov. 1. ADVENT

11 Uhr Familienmesse St. Stephan, Thema: „Engel“
mitgestaltet vom Kinderchor

So. 6. Dez. 2. ADVENT

10.30 Uhr Kleinkindergottesdienst in St. Albertus Magnus,
11 Uhr Familienmesse St. Stephan Thema: „Engel“

So. 13. Dez. 3. ADVENT

10 Uhr Messe mit Aufnahme der neuen Messdiener des
ganzen Pfarrverbandes in St. Albertus Magnus
11 Uhr Familienmesse St. Stephan, Thema: „Engel“
19 Uhr Überbringung des Friedenslichtes in der Abend-
messe, mitgestaltet von den Pfadfindern, in
St. Thomas Morus

Sa. 19. Dez. 15 Uhr Kleinkindergottesdienst mit Krippenspiel in
St. Laurentius

So. 20. Dez. 4. ADVENT

11 Uhr Familienmesse St. Stephan, Thema: Engel“
11.30 Uhr Familiengottesdienst, gestaltet vom Kinder-
garten St. Thomas Morus

Di. 22. Dez. 14.30 Uhr Krippenspiel des Kindergartens
St. Thomas Morus

Do. 24. Dez. HEILIGABEND

15 Uhr St. Albertus Magnus, Krippenspiel-Musical
für Kinder
15.30 Uhr St. Stephan, Kinderchristmette

17 Uhr St. Albertus Magnus, Christmette
 18 Uhr St. Stephan, Christmette, es singt der
 Erwachsenenchor
 22 Uhr St. Laurentius, Christmette
 22.30 Uhr St. Thomas Morus, Christmette

Fr. 25. Dez. 1. WEIHNACHTSTAG

Weihnachten Hochfest der Geburt des Herrn
 9.30 Uhr St. Laurentius, Hl. Messe
 10 Uhr St. Albertus Magnus, Hl. Messe
 11 Uhr St. Stephan, Hl. Messe
 11.30 Uhr St. Thomas Morus, Hl. Messe

Sa. 26. Dez. 2. WEIHNACHTSTAG

Hl. Stephanus Fest
 9.30 Uhr St. Laurentius, Hl. Messe
 10 Uhr St. Albertus Magnus, Hl. Messe
 11 Uhr St. Stephan, Hl. Messe
 11.30 Uhr St. Thomas Morus, Hl. Messe

So 27. Dez. 9.30 Uhr St. Laurentius, Hl. Messe
 10 Uhr St. Albertus Magnus, Hl. Messe
 11 Uhr St. Stephan, Hl. Messe
 11.30 Uhr St. Thomas Morus, Hl. Messe

Do. 31. Dez. SILVESTER

17 Uhr St. Stephan, Jahresschlussmesse
 18 Uhr St. Albertus Magnus, Jahresschlussmesse

Fr. 1. Jan. NEUJAHR

Hochfest der Gottesmutter Maria
 9.30 Uhr St. Laurentius, Hl. Messe
 11 Uhr St. Stephan, Hl. Messe
 19 Uhr St. Thomas Morus, Hl. Messe

Advent Sonntagsmessen im Advent
 St. Elisabeth-Krankenhaus, jeweils 10 Uhr
 unter dem Thema „...und Friede auf Erden“, mit
 wechselnden Blickwinkeln

So 29. Nov. 16 Uhr Die Lindenthaler Bläser
 spielen im Foyer adventliche Lieder

Do. 10. Dez. Der Gürzenichchor lädt zu adventlichem Gesang
 in die Krankenhauskirche ein

Do. 24. Dez. HEILIGABEND 18.30 Uhr Christmette

Do. 24. Dez. HEILIGABEND 17 Uhr Christmette in Klinikkirche
 St. Johannes der Täufer

Do. 31. Dez. 17 Uhr Hl. Messe zur Jahreswende

Di. 5. Jan. 17 Uhr Dreikönigenmesse

Do. 17. Dez. 18.30 Uhr Ökumenische Andacht,
 Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Die Chorschola

möchte im Seelsorgebereich regelmäßig Heilige Messen
 mit lateinischen und deutschen Gesängen gestalten.

Innerhalb des vergangenen Jahres haben wir bei zwölf
 feierlichen Gottesdiensten mitgewirkt.

Interessierte Sängern und Sänger sind zu den
 Proben mittwochs um 19.00 Uhr
 in St. Stephan herzlich eingeladen.

Das Sakrament der Taufe empfangen

in unserer Pfarreiengemeinschaft



Den Bund fürs Leben schließen

in unserer Pfarreiengemeinschaft



Im Herrn verstorben sind in unserer Pfarreiengemeinschaft



ST. STEPHAN UND ST. LAURENTIUS

„Karnevalistischer Frühschoppen 2010“ 1985 bis 2010

**Lückcher, wie die Zick verjeiht!
Mer kann et kaum jläuve, ewver et es wohr,
mer fiere met Hätz un Kostüm ald 25 Johr.**

**Mer lade all Stephaner + Laurentianer,
Fründe, kleine un große Jecke en**

**am Sunndach, 7. Februar 2010
met uns dat Jubiläum zu fiere.**

**Öm 11 Ohr treffen mer uns zor Mess op
Kölsch in der St. Stephans Kirch.**

**Donoh trecke mer in der Pfarrsaal öm
op Stephans Art „Op de Trumm ze kloppe“.**

**Beim kölsche Projramm sin och uns Chöre
widderr dobei. Der Entrett es wie immer frei.**